

Die 47. Meditteranfahrt 2021 nach Kythnos (Kykladen-Griechenland)



Der Isthmus bei der Kolona-Fykiadabucht ist eines der touristischen Wahrzeichen von Kythnos.

Der Corona-Virus verhinderte die geplante Exkursion im Frühling 2020 nach Kythnos, obwohl die Buchungen des Fluges und des Apartments auf der Insel bereits vorgenommen waren. Wir, das sind die «letzten Mohikaner» der alljährlichen Frühlingsfahrten in den mediterranen Raum seit 1972 (siehe mariobroggi.li/inselsehnsucht), Dr. Peter Goop, Mag. Günter Stadler und ich. Ich durfte meinerseits bei allen bisherigen 47 Exkursionen dabei sein. Auch für die um ein Jahr verschobene Anreise von Mitte April 2021 sah es düster aus, wir mussten die weitere Entwicklung abwarten. Dann lichtete sich allmählich der Nebel und wir sahen nach Mitte Mai die Möglichkeit, doch noch auf die Insel zu gelangen. Es brauchte einige Geduld, die bürokratischen Hindernisse stoisch hinzunehmen. Wir drei waren jedenfalls zum zweiten Mal geimpft. Ob eine Testnotwendigkeit bestand oder die Impfungen ausreichen würden, wurde widersprüchlich beantwortet. Es war auch ein amtliches Einreisedokument zu beantragen, dessen Code in der letzten Nacht vor der Abreise zu erhalten war. Mit Test, Impfung sowie Einreiseformular inkl. Code machten wir uns auf den Weg zum Flughafen, wo alle diese Formalien keine Rolle mehr spielten. Im Flughafen Athen angekommen, absolvierte ich nochmals als jeder zehnte Eintreffende einen Test und danach nahmen wir von Corona auf der Insel keine Kenntnis mehr. Unser Inselaufenthalt dauerte vom 29. Mai bis 8. Juni 2021.

Der Weg vom Athener Flughafen führte uns mit Taxi zum Hafen Lavriou, wo wir übernachteten und am Morgen die Fähre nach Kythnos nehmen konnten. Auf dem Schiff galt nochmals Maskenpflicht

und man musste vorgängig auch hier ein Corona- Formular ausfüllen. Im Inselhafen in Merichas wurden wir vom Sohn der Apartment-Vermieterin abgeholt und wir bestellten uns umgehend zwei Mietautos.

Unser erster nachmittäglicher Spaziergang vor dem Auto Bezug galt dem Hang ob den Apartments. Kaum aus den Zimmern gekommen, lag auf dem Weg ein Gefleckter Walzenskink (*Chalcides ocellatus*), der sich dem Foto flink verweigerte. Er wurde für die Insel Kythnos erstmals 2014 festgestellt. Wir kannten die Art bereits von der nördlich angrenzenden Insel Kea. Also eine grosse herpetologische Überraschung! Sie sollte für längere Zeit die einzige bleiben.



Mit meinen beiden Reisebegleitern Peter Goop (links) und Günter Stadler (rechts).

Die Phrygana ob dem Hafentort Merichas erwies sich als dornenvoll. Ich kämpfte mich durch das dichte Gestrüpp und war schliesslich an beiden Armen und Beinen, ähnlich wie bei Tätowierungen, blutig zerkratzt und sah dennoch ausser der Ehrhard'schen Mauereidechse kein weiteres Reptil. Dieser Eidechse begegneten wir später auf Schritt und Tritt, seltener auch der Riesen-Smaragdeidechse und den beiden Geckoarten. Es vergingen einige Tage bis wir die einzige lebende Schlange, eine Pfeilnatter sahen, welche die Strasse von Merichas nach Chora überquerte. Wir fanden schliesslich nochmals drei platt Gefahrene der gleichen Art. Es war offensichtlich schon ausreichend warm, sodass die Schlangen dämmerungs- und nachaktiv geworden sind. Die Pflanzenwelt war Ende Mai weitgehend zu Heu geworden, nur wenige Arten blühten noch. Am auffälligsten waren die blühenden Oleander in den Talrunsen, sie profitierten von den winterlichen Niederschlägen. Diese mussten allerdings im Winter 2020/21 sehr gering ausgefallen sein. So sahen wir während des Inselaufenthaltes kein natürlich fliessendes Wasser.



Zersiedlung fällt wild aus. Landschaftlich auffällig

Die Insel Kythnos liegt im Einzugsgebiet der Metropole Athen. Das zeigte sich an den Wochenenden, wo es mehr Betrieb auf der Insel gab. In der tiefen Hafenbucht von Merichas war ein buntes Treiben der am Morgen vom Fischfang zurückkommenden Fischer zu beobachten. Im Hafen legten auch viele Segler und kräftige Motorboote an. Die beiden Dörfer Chora und Dryopis im Inselinnern sind noch traditionell geprägt, mit engen Gassen versehen, die nicht mit Autos befahren werden können. Ein weiteres Merkmal von Kythnos war die massive Erschliessung mit dem Bau von Ferienhäusern in den vielen Buchten. Es waren denn auch einige dieser Häuser zu vermieten oder zu verkaufen. Eine Raumordnung scheint es nicht zu geben, die und charakteristisch für Kythnos sind die vielen

parallel geführten Steinmauern. Diese sind kunstvoll mit jeweils einem gemitteten Stellstein aufgerichtet. Zwischen den beiden Steinmauern erfolgt die Wegführung bis weit in die Peripherie hinaus. Grössere Teile der Insel sind durch Abwanderung nicht mehr oder doch nur extensiv mit Kleinvieh genutzt. Der früher häufige Getreideanbau fällt zusehends weg. Das Begehen der Wege wird mit Vorteil mit einem Stock unternommen. Kräftige Kreuzspinnen setzen ihre Netze gerne zwischen die Mauerreihen. Diese Netze bleiben zäh an den Kleidern hängen und darum wird mit Vorteil der Weg mit dem Stock gebahnt.



Oben links: Die Insel Kythnos ist nur mit Fähren oder Schnellboote von Piräus oder Lavriou erreichbar. **Oben rechts:** Merichas – der Hafen von Kythnos. **Unten links:** Die Ehrhard'sche Mauereidechse – das häufigste Reptil auf Kythnos. **Unten rechts:** Eine Riesen-Smaragdeidechse wärmt sich auf dem Strassenasphalt auf.



Links: Skyloubucht: Die Runsen der Einzugsgebiete sind mit blühenden Oleandern belegt. **Rechts:** Episkopi-Bach: Trockenheit überall.



Oben links: Episkopbach: nur auf einem Abschnitt von 50 Metern wird Wasser durch einen Stellstein zurückgehalten, um besser Wasser für landwirtschaftliche Zwecke zu entnehmen. Und prompt liessen sich hier die Westkaspische Bachschildkröte und der Balkan-Wasserfrosch feststellen. **Oben rechts:** Bemalte Gasse in der Chora. **Unten links:** Episkopibucht: Die zahlreichen Buchten werden durch Zufahrten erschlossen und wild verbaut. **Unten rechts:** Tanzendes Ballett der Kandelaber in der Episkopibucht.



Links: Isolierte Überbauung an der Gastromenibucht an der Südwestküste von Kythnos. **Rechts:** Einst waren die terrassierten Felder dem Getreideanbau vorbehalten, heute dienen sie noch als Futter für Kleinvieh.



Links: Über Kilometer erstrecken sich die Steinmauern und prägen so die Landschaft. **Rechts:** Details Steinmauer.



Oben links: Kreuzspinnen mit ihren zähen Fäden ihrer Netze versperren die Maultierpfade. **Oben rechts:** Typischer Maultierpfad zwischen den langen Steinmauern. **Unten links:** Wir werden auf den Maultierpfaden beobachtet. **Unten rechts:** Die venezianische Festung des Orias Castle im Abendlicht.

Die Insel ist seit dem 9. Jahrtausend vor Christus, also bereits seit der Zeit des Mesolithikums besiedelt. Es sind nur spärliche archäologische Reste auf der Insel zu finden, so auf der Halbinsel Vryocastro, wo die Grundmauern eines Doppeltempels aufgedeckt liegen. Beeindruckend war eine Abendwanderung zur abgelegenen venezianischen Festung 3,5 km nördlich von Loutra. Hier setzten sich die Venezianer anfangs des 13. Jh. fest. Dieser unzugängliche Steilfelsen war im Mittelalter bis

1570 der Hauptort der Insel. Es sind noch Teile der Befestigung, Hausruinen und zwei Kirchen vorhanden, eine davon als Ruine mit spärlichen Resten von Fresken. 1830 schloss sich Kythnos dem griechischen Staat an.



Oben links: Mauerreste der alten Stadt Vryokastro. **Oben rechts:** Der Eingang zur Orias-Festung. **Unten links:** Naoussa: Relikte des Erzabbaus mit Kran an Verladebucht. **Unten rechts:** Ehemalige Betriebsgebäude des Erzabbaus ob Lefkes.



Links: Badegäste in Loutra im Mündungsbereich der Theramalquelle. **Rechts:** Drescheplatz auf der Halbinsel von Aghios Loukas – Relikt früherer Bewirtschaftung.

Auf der Insel wurde Bergbau mit Eisenerzabbau betrieben, wovon noch Reste vom Betriebsgebäude bis zu Verladekränen in den Buchten Zeugnis geben. Bei Loutra gibt es wie auf Milos warme Thermalquellen. Das historische Badehaus steht noch, das benachbarte Hotelgebäude Xenia ist eine Ruine, die Therme wird nicht mehr betrieben. In einem dampfenden Rinnsal fließt das Thermalwasser in Richtung Meeresbucht in einen umkammerten Meeresabschnitt, der von Badegästen frequentiert wird.



Oben links: Das Waschhaus des 19. Jh. bei Panaghia stao Mathias – Hinweis auf Wasservorkommen. **Oben rechts:** Traditionelles Taubenhaus nahe Aghios Ioannis Prodramos, wie wir sie sonst vor allem von Tinos kennen. **Unten links:** Kapellen sind in grosser Zahl über die Insel verteilt. **Unten rechts:** Die wilden Kaperstöcke in den Felsen werden abgerntet.



Aghios Stephanos: Unverwüstliche Tamarisken als Schattenspender

Quelle

Tutt, N. & Filippa, K. (2015): Kythnos – Hiking Guide, Terrain Editions ISBN 978-960-9456-97-5, 118 p.

Schlussbemerkung

Der Inselalltag war vor allem der herpetologischen Erforschung gewidmet. Diese konzentrierte sich auf die beiden wasserabhängigen Arten der Westkaspischen Bachschildkröte (*Mauremys rivulata*) und des Balkan-Wasserfrosches (*Pelophyllax kurtmuelleri*). Ein Beitrag dazu soll in englischer Sprache in «Parnassiana Archives» in Griechenland erscheinen. Hier folgt nach seiner Veröffentlichung dann die originale deutsche Version.